

## Meine Exkursion von 1896.

Von Paul Born.

(Fortsetzung)

Es herrschte ein reges Gewimmel in Bourg d'Oisans, eines Theils verursacht durch das Militär und wo Mars sich herumtummelt, da ist die Venus gewöhnlich auch nicht weit. Zum andern Theil wurden mit einander 2 grosse Hochzeiten aus den bessern Familien der deshalb theilweise bekränzten Ortschaft gefeiert. Letzterer Umstand kam uns auch zu gute, indem für uns ebenfalls ein Stück saftigen Gembstratens nebst andern Leckerbissen abfiel, was nach den ausgestandenen Entbehrungen nicht zu verachten war. Die Mahlzeit fand eben in unserm Gasthause statt.

Nach einem kurzen Spaziergange legten wir uns denn zur Ruhe, welche diesmal ziemlich ausgedehnt wurde. Am nächsten Morgen mieteten wir im Hôtel selbst (der Wirth ist grosser Pferdebesitzer) einen Wagen, der uns nach La Grave bringen sollte, da uns die Abfahrzeit der Diligence nicht passte.

Um 7 Uhr fuhren wir ab, zuerst  $\frac{1}{2}$  Stündchen auf schnurgerader, ebener Strasse längs der Romanche. An der Stelle, wo der Vénéon in dieselbe einmündet, biegt sie aber links ab in eine enge Schlucht und fängt sofort an, bedeutend zu steigen. Die Gegend wird immer grossartiger und bietet eine Ueberraschung nach der andern, tosende Wasserfälle, enge wilde Schluchten wie die Schöllenen bei Andermatt, kühne Brücken, trotzig Felsen und lange Galerien und Tunnels; es war ein köstlicher Genuss, die Fahrt auf dieser Alpstrasse, eine Fahrt wie man sie schöner nicht machen kann. Von den Hochgipfeln der Oisans sah man nichts mehr, man war zu nahe daran, zu enge eingeschlossen, nur hie und da blitzte funkelnd ein Gletscher durch das Grün der Tannen hoch oben und nur einmal wurde wie ein Riesenfinger, unheimlich grossartig, der Gipfel der Meije für einen Augenblick über der ganzen Umgebung sichtbar, um eben so rasch wie er gekommen, wieder hinter den Coulissen zu verschwinden. Es war wirklich wie ein Traumbild, phänomenal. Wir passirten mehrere sehr romantisch gelegene Ortschaften, wie Mont de Lans, welches ein bekanntes Stelldichein der französischen Botaniker sein soll und andere. Die Steigung wird nach und nach unbedeutender und man gelangt in ein mit schönem Tannenwald bewachsenes Hochthal. So kamen wir bis kurz vor die ansehnliche Ortschaft La Grave, als plötzlich das vor uns liegende, bewaldete Vorgebirge sich wie ein Vorhang öffnete

und vor uns stand in ihrer ganzen Majestät, scheinbar auf Steinwurfsnähe die stolze Meije.

La Grave, dein Name wird in meiner Erinnerung bleiben, so lange ich lebe. Du bist vom Schönsten, das ich gesehen habe. Ganz besonders grossartig ist der Anblick etwas oberhalb des Dorfes. Gerade wie die Jungfrau von der Wengernalp aus, so steht die prächtige Meije unmittelbar gegenüber in ihrer ganzen Erhabenheit. Auf der andern Seite liegt das Dorf la Grave, höchst malerisch an steiler Bergeshalde aufgebaut und gekrönt von einer schönen romanischen Kirche, während das Thal nach oben wie durch einen Riesenriegel durch einen schnee-weissen Felsen abgesperrt ist, durch welchen die Strasse in einen fast  $\frac{1}{4}$ stündigen Tunnel durchgebohrt ist. Man kann nicht anders, man muss immer wieder stehen bleiben und bewundern.

In La Grave wurde in einer glasbedeckten Veranda das Mittagsmahl eingenommen, dann traten wir den Marsch nach dem „Col du Lautaret“ an. Die Strasse windet sich langsam über blumige Alpweiden hinan und die Aussicht ist fortwährend geradezu hinreissend. Die Meije verschwindet, wie sie gekommen ist und an ihre Stelle tritt bald der etwas massigere, aber ebenfalls imposante Mont Pelvoux, sowie eine ganze Reihe anderer Grössen der Oisans, die sich alle fast senkrecht erheben, während zwischen ihnen enorme Gletscher niederhangen; es folgt eine Ueberraschung der andern.

Um 5 Uhr erreichten wir das Hospice du Lautaret. Nachdem wir etwas geruht hatten, wurde eine Reconoscirung unternommen und zunächst die Alpweide rings um das Hôtel abgesucht, ohne eine Spur von einem Carabus zu entdecken. Es war mir aber mehr darum zu thun, einen Ueberblick über die ganze Situation zu gewinnen und den Feldzugsplan für den andern Tag zu entwerfen. Da sah ich noch im Westen des Gasthofes lange, weisse Streifen von den überragenden Felsen sich hernieder ziehen. Es waren die Steine, welche die Hirten auch hier in solchen von Berg zu Thal laufenden Linien oder Wällen aufthürmen, anstatt in einzelnen Haufen. Ich konnte mich nicht enthalten, diese Moränen sofort in Angriff zu nehmen und stieg, von einer zur andern laufend, zwischen zwei solchen hinauf und zwischen den zwei andern dann wieder hinab, die Steine umwälzend. Dabei erbeutete ich eine ziemlich grosse Anzahl von *Carabus catenulatus* und endlich ganz zu oberst noch einen *Carabus monilis*. Es ist dies wohl das „höchstgeborene“ Stück meiner

Sammlung, dunkelkupfrig mit consitus -Sculptur, aber bedeutend grösser als die Exemplare von der Grande Chartreuse.

Alle catenulatus, die ich in dieser Gegend fing, kann man als Uebergang zu der Varietät planiusculus Haury betrachten, da sie alle ziemlich flach sind, namentlich die grösseren Stücke, bei den kleineren merkt man weniger davon. Planiusculus ist eine ganz gute Rasse. Baudi gibt sie vom Val Pesio an, ich fand sie besonders am nahen Col di Tenda und von da nördlich bis an den Mont Cenis. Alle diese Stücke sind ganz flach mit wenig aufgebogenen Hinterecken des Halsschildes, dazu kürzer und breiter als andere catenulatus. Doch ist von allen catenulatus-Rassen unbestreitbar v. angustior Born. weitaus die auffallendste, ja, ich darf sagen, die einzige wirklich hervorragende. Wer meine Suiten aus den südlichen Tessiner Alpen gesehen hat, muss dies zugeben; man sieht den Unterschied auf mehrere Schritt Entfernung im Kasten.

Ausser der aus Rosenberg stammenden, und wie ich aus Reitter's Liste sehe, von demselben als v. Mülverstedti beschriebenen catenulatus-Rasse, auf welche ich schon bei Anlass meiner Beschreibung des angustior in der „Societas entomologica“ aufmerksam machte, sind auch die Stücke von Podhragy in Ungarn durch ihren bedeutenden lackartigen Glanz sehr ausgezeichnet.

Auch bei diesen catenulatus von Lautaret ist die harcyniae Sculptur vorherrschend, doch gibt es auch Stücke mit aufgelösten Secundär- und Tertiär-Intervallen, also typische catenulatus. Bei einem Stück ist auf der vordern Hälfte einer Flügeldecke noch ein vierter Primär, nebst dazugehörigem Secundär- und Tertiär-Intervall eingeschaltet.

Was die Färbung anbetrifft, so sind alle Exemplare ziemlich dunkel, der Rand der Halsschilder und der Flügeldecken meistens nur schwach blau oder violett, ferner befindet sich ein Rufino dabei. Ich habe hier und namentlich in den Seealpen oft beobachtet, dass bei einzelner Stücken der Rand grüne anstatt blaue Färbung zeigte. Bei gründlicher Reinigung aber wurde derselbe ebenfalls blau, wie die meisten grünlichen intricatus und in den meisten Fällen auch der grüne Thorax von hispanus.

Es fing schon ziemlich an zu dunkeln, als ich zum Wirthshaus zurück kam, wo das Nachtessen meiner wartete.

(Fortsetzung folgt)

## Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Sofia (Bulgarien) und Umgehung.

Von Prof. P. Bachmetzew.

(Fortsetzung)

- Lycaena amanda*, Schn. Im Juni, Juli, bei Sofia sehr häufig.
- Lycaena bellargus*, Rott. Sehr häufig im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober überall.
- Lycaena corydon*, Poda. Sehr häufig beim Kokaleny-Kloster im Juli, August.
- Lycaena meleager*, Esp. Nicht selten beim Kokaleny-Kloster im Juli, August.
- Lycaena semiargus*, Rott. Nicht häufig bei Sofia im Juni.
- Nemeobius lucina*, L. Beim Kokaleny-Kloster, selten.
- Apatura iris*, L. Nicht selten im Juli bei Gorublane.
- Apatura ilia*, Schiff. Nicht selten bei Sofia Pant-scharewo im Sommer.
- Limenitis camilla*, Schiff. Sehr selten. Nur ein Exemplar ist am 20. VIII. 96 beim Kokaleny-Kloster gefangen worden.
- Vanessa c. albam*, L. Nicht selten im Juni, Juli, Oktober überall.
- Vanessa polychloros*, L. Häufig im Juni, Juli, Kuru-Baglar.
- Vanessa xanthomelas*, Esp. Bis jetzt ist nur ein Exemplar am 20. VI. 95 bei Sofia gefangen worden.
- Vanessa urticae*, L. Nicht häufig im April, Juni, Juli, August bei Sofia, Vitoscha (1700 m.)
- Vanessa urticae* var. *turcica* . . . Im Sommer bei Sofia selten.
- Vanessa antiopa*, L. Sehr selten bei Sofia.
- Vanessa cardui*, L. Sehr häufig im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober überall.
- Melitaea phoebe*, Knoch. Im September bei Kostenez-Bad.
- Melitaea didyma* var. *meridionalis*, Stg. Selten, beim Kokaleny-Kloster im August.
- Melitaea aethalia*, Rott. Im Juli beim Kokaleny-Kloster.
- Argynnis dia*, L. Im September bei Kostenez-Bad.
- Argynnis lathonia*, L. Häufig im Juni, Juli, August, September überall.
- Argynnis paphia*, L. Häufig beim Kokaleny-Kloster im Juni, Juli, August, September.
- Argynnis pandora*, Schiff. Häufig im Juli, August, beim Kokaleny-Kloster.
- Melanargia galathea*, L. Häufig im Juli überall, besonders aber auf Kuru-Baglar.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Exkursion von 1896. 165-166](#)